02.03.2020

Tätigkeitsbericht des Seniorenbeirats der Stadt Kassel

Für das Jahr 2019

Zur Berichterstattung in der Stadtverordnetenversammlung
am 31:08. August 2020

Danke!

Sonst steht der Dank immer am Ende unserer Berichterstattung. Diesmal wollen wir damit beginnen, weil es uns wichtig ist.

Wir danken Ihnen, Frau Bürgermeisterin Friedrich, für Ihr Verständnis und Ihre umfangreiche Unterstützung, auch durch die Mitarbeiter Ihres Dezernats. Vor allem, dass Sie stets versuchen, Konflikte zwischen dem Seniorenbeirat und dem Verwaltungsapparat des Rathauses zu lösen. Was zwar nicht in allen, aber doch in den allermeisten Fällen gelingt. Der Seniorenbeirat ist eben kein Arbeitnehmer der Verwaltung. Wir entwickeln eigene Vorstellungen und Ideen. Daraus resultieren dann manchmal Konflikte. Ohne Sie, liebe Frau Friedrich, wären viele dieser Konflikte kaum gelöst worden.

Wir danken Ihnen, Herr Oberbürgermeister Geselle für Ihre grundsätzliche Förderung unseres Beirats. Ihre Stärke, Organisationsstrukturen effizienter zu gestalten, reduziert Kosten und beschleunigt Abläufe. Durch die Zentrierung aller Kartenausgaben für Senioren-Veranstaltungen sind auch wir arbeitsmäßig entlastet worden. Allerdings sind wir früher, als die Senioren ihre Karten noch in unserem Büro abgeholt haben, mit den Menschen ins Gespräch gekommen. Hörten ihre Sorgen, Wünsche, konnten beruhigen, helfen oder Lösungen suchen. Da ist stückweise das Menschliche, das Miteinander etwas auf der Strecke geblieben.

Wir danken dem gesamten Magistrat, der viel Verständnis für uns aufbringt. Wir freuen uns, dass mit allen Mitgliedern ein vertrauensvolles und gutes Verhältnis besteht.

Wir danken dem Referat für Altenhilfe, besonders Frau Hesemeier. Da unsere bisherige Geschäftsführerin, Frau Langer, länger erkrankt ist, hat Frau Hesemeier mit viel Engagement die anfallende Arbeit für uns zusätzlich bewältigt. Wirklich herzlichen Dank dafür. Und wir arbeiten daran, auch mit Frau Steger, vom Büro der Beiräte, ein gutes Verhältnis aufzubauen. Wir freuen uns, wenn sie öfter Gelegenheit hat, an unseren Sitzungen teil zu nehmen.

Und wir danken Ihnen, den Damen und Herren Stadtverordneten. Sie sind der parlamentarische Regent unserer Stadt und ihre Beschlüsse bilden das Fundament unserer Arbeit. Wir haben uns gefreut, als einige von ihnen unsere Sitzungen hin und wieder besuchten und wir miteinander diskutieren konnten. Wir wünschen uns das noch viel stärker.

Dank für die Abschaffung der Straßenausbaugebühren

Besonders danken wir Dir, lieber Patrik und Ihnen, Herr Decker, für ihren damaligen wahlstrategischen Vorstoß zur Abschaffung der Straßenausbaugebühren. Letztlich hat dieser Vorstoß eine Gerechtigkeit geschaffen. Dabei denken wir an junge Familien, die eine eigene Wohnung oder Häuschen bis an die Oberkante Unterlippe ausfinanziert haben und nicht mehr in der Lage sind, hohe Straßenausbaugebühren zu stemmen. Auch eine Stundung reduziert nicht die Schulden. Ebenso an alte Menschen, die ihre Wohnung abbezahlt haben, und die oft allein lebende Witwe h diese Gebühren nicht von der Witwenrente begleichen kann. Die Kinder wohnen heute meist weit weg und können aufgrund der Mietpreise oder eigener Immobilienfinanzierung nicht helfen. Soll dann die Wohnung verkauft und der / die Überlebende, die oft über Jahrzehnte bewohnte Wohnung verlassen müssen. Das will Niemand. Dass dieses Risiko ein Ende hat, dafür danken wir ganz herzlich.

Dank für das Seniorenticket

Unser Dank gilt Ihnen, der Partei „die Grünen“ für ihre Unterstützung. Nicht nur hier in Kassel, sondern auch durch ihren Bundesvorsitzenden, den wir zu diesem Thema kontaktiert haben und ihrem Landesvorsitzenden.

Das Seniorenticket ist für uns keine Frage von Reich oder Arm, sondern ein erster zaghafter Schritt hin zu einer Verkehrswende, die ein absolut notwendiger Baustein der Klima- und Umweltpolitik ist. Der heutige Zustand des Verkehrs ist nicht Enkeltauglich.

Klimapolitik steht dabei an erster Stelle vor der Sozialpolitik. Dass dies ein Stich in das Herz aller Sozialpolitiker ist, ist uns vollkommen bewusst. Deshalb ist unsere Vision auch ein kostenloser ÖPNV für alle, verbunden mit einem ÖPNV-Stundentakt für die umliegenden Dörfer und eine autofreie Innenstadt. Es gibt zu viele Autos in der Innenstadt. Auch E-Autos sind Autos, ganz zu schweigen von ihrer umweltschädlichen Produktion durch den riesigen Lithium Verbrauch.

Da dies erhebliche Investitionen und Neuanschaffungen voraussetzt, ist dies nur mittelfristig zu realisieren. Beginnen werden sollte daher unter dem Blickpunkt des Klimas und der sozialen Gerechtigkeit mit einem 365 €-Ticket für Alle, auch für die Landesbediensteten, die bisher völlig kostenfrei den ÖPNV nutzen.

Wenn sich Kassel dazu als Modellregion bewerben würde, könnte dies zunächst ein Jahr lang fast kostenneutral erfolgen. Sollte das Modell nicht verlängert werden, kämen auf die Stadt Kosten in Höhe von 9 Mio € zu. Das wäre im Hinblick auf den seit Jahren vorhandenen Überschuss von 40 Mio € und mehr und im Vergleich zu den Investitionen in den Radverkehr kein Argument dagegen.

Wir bleiben dabei:
Die notwendige Verkehrswende ist keine Fragen der Kosten, sondern die Frage einer lebenswerten Zukunft. Aller Überschuss nutzt nichts, wenn wir keine Zukunft haben.

Hoffnung statt Ärger
Etwas geärgert haben wir uns über Kommentare in den sozialen Medien nach dem Motto „warum reden die Alten uns immer rein, sie sind doch sowieso bald nicht mehr da."

Unsere Antwort: Wenn wir nicht wären, gäbe es die Jungen überhaupt nicht!!

Das Ziel von uns Alten ist es, den Jungen so viel Gutes wie möglich überlassen zu können. Sei es Vermögen oder Bildung, soziale Einbindung und vor allem einen lebenswerten Planeten.

Unsere Sorge ist die Sprachlosigkeit zwischen Jung und Alt. Unsere Hoffnung ist der Dialog zwischen den Generationen. Deshalb laden wir auch die Jungen, Vertreter von Fridays for Future und andere Gruppen zu unseren Sitzungen ein, um zu reden und Gemeinsamkeiten zu finden.

Bezahlbarer Wohnraum
Eine schöne Schlagzeile: Erstmals seit 10 Jahren sinken die Mieten in Kassel.
Dennoch: Es fehlt nach wie vor an ausreichenden bezahlbaren Wohnraum.
Denn trotz guter Wirtschaftslage gab es noch nie so viele Obdachlose.

Die Sozialwohnungsquote von 25% für alle Investoren bei Mehrfamilienhäusern begrüßen wir sehr. Ebenso haben wir uns über die Mietpreisdeckelung von 1% für die Jahre 2019 – 2021 für Mietwohnungen der GWG wirklich gefreut.

Es bleibt aber dabei: Wenn ältere Alleinstehende eine große Wohnung frei machen, finden sie in ihrem Quartier oft keine Wohnung, oder die dann kleinere Wohnung ist immer noch teurer als die vorherige große Wohnung. Hier ist etwas schief gelaufen.

Digitalisierung
Die Entscheidungen der digitalen Welt sind schnell. Entscheidungen in der Politik oft fast unerträglich langsam. Der sich daraus ergebende Konflikt wird die Demokratie heutiger Prägung nicht abschaffen, aber verändern.

Die Wirklichkeit ist analog, von der Geburt bis zum Tod. Die digitale Welt aber steuert diese Wirklichkeit. Sie kennt unsere Meinungen, Äußerungen, Wünsche und fokussiert darauf ihre Informationen.
Unser Wunsch an sie alle ist, sich von dieser Steuerung nicht vollkommen einfangen zu lassen, sondern dieses Netz auch einmal zu durchbrechen, eigene und andere Gedanken zu entwickeln und so die Freiheit der Gedankenvielfalt zu bewahren.
Das wünschen wir uns bei allen digitalen Rahmenbedingungen für ihre politischen Entscheidungen.

Die Arbeitsausschüsse des Seniorenbeirats

Ausschuss „Demografischer Wandel“ und „Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren“
Kitas einerseits und Alten- u. Pflegeheime andererseits gehören zu den Kerninhalten der kommunalen Daseinsvorsorge. Insgesamt haben die Mitglieder unseres Ausschusses in 2019 neun Einrichtungen besucht. Dass generell Pflegekräfte und vor allem Pflegeplätze für die Kurzzeitpflege fehlen, ist unbestritten.
Durch alle Rückmeldungen zieht sich die Einsicht, dass das System der Pflege neu strukturiert werden müsste. Beispiele Hierfür ist die Seniorenbetreuung zu Hause durch Seniorenassistenten, wie dies nicht nur in Hamburg, sondern auch schon in 18 Städten und Gemeinden in Hessen praktiziert wird. In Rheinland-Pfalz werden dafür Gemeindeschwestern eingesetzt. Oder 24-Stunden Pflege nach dem Modell „Buurzorg“, in dem sich Pflegeteams selbständig organisieren, Arbeitseinsatz usw. selbst bestimmen und somit viel Bürokratie vermeiden. Wir hoffen, dass das Projekt „präventive Hausbesuche in Bettenhausen“ ebenso zu einer unbürokratischen Pflegehilfe zu Hause führt.

Das hat uns direkt zum Thema „Lindenberg“ geführt. Nach den Ausführungen von Frau Fürsch arbeitete die Anlage Lindenberg ohne die Zwangsumlage an die GNH Verlustfrei. Dennoch ist der Verkauf beschlossene Sache.
Ein privater Investor erwirbt die Anlage nur mit der begründeten Aussicht auf Gewinn. Da die Anlage Lindenberg gut belegt ist, kann die Gewinnerzielung nur aus Kostenersparnis resultieren. Im Klartext bedeutet dies die Reduzierung der Personalkosten, evtl. auch Verschlankung der Abläufe.
Eine schlechtere Bezahlung der Pflegekräfte widerspricht der politischen Willensbildung, Pflegekräfte besser zu bezahlen, um die Lücke im Pflegebereich schließen zu können.
Eine ähnliche Vorgehensweise mussten wir im „Wohnstift am Weinberg“ beobachten. Dort wurde nach dem Einstieg eines privaten Investors der kostenintensive Pflegebereich vernachlässigt, so dass er vorübergehend geschlossen werden musste.
Wir bitten daher die Stadt Kassel dringend, im Rahmen ihrer kommunalen Daseinsvorsorge auch bei einem erfolgreichen Verkauf der Anlage Lindenberg ihre Kontrollaufgaben insbesondere für den Pflegebereich wahrzunehmen und auf eine ausreichende Besoldung des Pflegepersonals zu drängen.

Aus dem Ausschuss Bau- und Planung
In 2019 gab es rege Bau-, vor allem Straßenbautätigkeiten. Zu insgesamt 18 Baumaßnahmen (in 2018 waren es 11) haben wir Stellung genommen. Was uns auffällt ist, dass bereits zeitlich geplante Maßnahmen öfter verschoben werden. Wir unterstellen nicht, dass die Bürokratie dafür die Ursache ist.

Weihnachtsbasar
Trotz der nach wie vor von uns abgelehnten überbordenden formalen
Vorgaben der Kämmerei und der nachlassenden Spendenbereitschaft von Unternehmen und Geschäften ist es uns gelungen, auch in 2019 wieder rund 13.000 € einzunehmen und caritativen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen.

Es war diesmal mehr Lauferei, mehr Sortier- und Verpackungsarbeit. Doch das erreichte Ziel entschädigt für den Aufwand.

Ein Beispiel für die Bürokratie: Die Hospitalkellerei hat und einen Geschenkkarton mit drei Flaschen Wein gespendet. Preis 25 €. Der Geschenkkarton, die Anzahl der Weinflaschen und der Preis wurden von der Hospitalkellerei mit Stempel und Unterschrift bestätigt. Trotzdem wurde keine Spendenquittung ausgestellt. Die Kämmerei verlangt Angaben für jede Flasche Wein, die Sorte, das Weingut, die Größe der einzelnen Flasche und der Preis pro Flasche. Das halten wir für nicht gerechtfertigt, wenn die Firma selbst die Gesamtanzahl und den Preis dafür bestätigt hat und dafür einsteht. Es sei denn, es wird uns unterstellt, wir würden teure Weinflaschen gegen billige Weinflaschen austauschen. Dies aber wäre nicht akzeptabel.
Doch genug des Klagens, ohne tatkräftige Unterstützung vieler Helfer, Aussteller und Sponsoren wäre dies alles nicht möglich. Dafür im Namen der caritativen Einrichtungen ein herzliches Dankeschön, auch an die Unterstützung durch Sie und die Stadt Kassel.

Altersarmut und Kinderarmut
Hierüber haben wir letztes Jahr schon berichtet. Trotz hervorragendem Beschäftigungsstand haben über 1/3 der Beschäftigten in den letzten 20 Jahren keine kaufkraftwirksamen Lohnsteigerungen mehr erhalten. Deshalb begrüßen wir die Einführung einer Grundrente, auch wenn der Kreis der Betroffenen größer und der Betrag höher sein könnte. Aber es ist ein Anfang.

Altersarmut manifestiert sich aber auch immer mehr in der „Alterseinsamkeit“. Deshalb sind Projekte wie „präventive Hausbesuche“ wirklich wichtig und werden von uns gerne auch personell unterstützt. Aber um die Einsamkeit wirklich zu überwinden, ist eine Teilhabe im sozialen Umfeld, im öffentlichen Raum notwendig. **Da schließt sich der Kreis zur Verkehrswende.**

Wir unterstützen ebenso engagiert auch die Forderung nach einem fixen Betrag als **Kinder-Grundeinkommen**. Kinder sind unsere Zukunft und diese darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Ein solches fixes Kinder- Grundeinkommen sichert auch mehr als heute gleiche Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder und damit unsere Zukunft.

Besondere Engagements des Seniorenbeirats

Sicherheitsberater für Senioren
Rund 35 Seniorinnen und Senioren aus der Stadt und dem Kreis Kassel wurden von der Polizei im Polizeipräsidium ausgebildet und werden laufend fortgebildet.
Diese Sicherheitsberater halten Vorträge in Altentreffs, z.B. Piano oder Hand in Hand, Senioreneinrichtungen der Gewerkschaften und der Kirchen.
Trotzdem kommt es immer wieder zu Vorfällen, sei es durch den Enkeltrick, falsche Handwerker, falsche Behördenmitarbeiter und im letzten Jahr vermehrt durch falsche Polizisten. Hintergrund ist, dass die allermeisten der Zielgruppe denken, mir kann das nicht passieren, aber es passiert doch. Hier ist, mehr als in der Vergangenheit, die Sensibilität der Mitarbeiter von Banken und Sparkassen gefragt.

Digitaler Stammtisch
Ein Schwerpunkt der Risiken hat sich auf die Nutzung des Internets verlagert. Hier ist die ältere Generation tendenziell stärker gefährdet. Insbesondere bei der Nutzung des Online-Handels, was für Ältere ja bequem ist, mehren sich betrügerische Abbuchungen.
Deshalb war die Idee des Referates Altenhilfe, einen digitalen Stammtisch, sowohl für Anfänger als auch Fortgeschrittene zu gründen, zeitgemäß und hilfreich. Der digitale Stammtisch wird sehr gut frequentiert und von uns personell unterstützt. Eine Ausweitung erscheint uns durchaus sinnvoll. Vielleicht gibt es ja auch aus ihren Reihen Fachkräfte, die sich gerne beteiligen wollen.

Auf Rädern zum Essen
Das nunmehr vor drei Jahren gestartete Projekt erfreut sich nach wie vor großer Beliebtheit. Meist können wir 50 oder mehr Teilnehmer begrüßen. Das Bedürfnis nach Gemeinschaft mit anderen, dem Alleinsein einmal zu entfliehen, ist sehr ausgeprägt.
Neben dem gemeinsamen Gespräch und Austausch ist immer auch ein Vortrag über aktuelle Themen eingebunden. Sei es die gesunde Ernährung, Verhalten im Straßenverkehr, Sicherung vor Diebstahl und Einbruch und anderes mehr. Neu geplant sind Themen über ökologisches und klimaschützendes Verhalten. Dozenten stehen meist ehrenamtlich zur Verfügung. Insgesamt nach wie vor ein gelungenes Projekt.

Hitzetelefon
Auch in 2019 haben wieder etliche Mitglieder des Seniorenbeirats in Abstimmung und mit Unterstützung des Gesundheitsamtes täglich bei rund 30 registrierten älteren Menschen aus Kassel bei Hitzewarnungen des Wetterdienstes angerufen, um auf Risiken hinzuweisen und Ratschläge für richtiges Verhalten zu geben.
Im Vordergrund steht dabei auch immer das Gespräch mit den meist alleinstehenden und oft gehbehinderten Menschen.

Der Sonntagsspaziergang
Der Sonntagsspaziergang war für viele Jahre eine Institution. Insbesondere unser Mitglied, Frau Rehlinghaus hat diese Spaziergänge alle 14 Tage organisiert und durchgeführt. Unterstützt wurde sie von ihrem Mann, der leider verstorben ist. Da ihr Gesundheitszustand dies nicht mehr erlaubte, wurde der Sonntagsspaziergang eingestellt.
Das Besondere daran ist, dass sehr viele Institutionen Spaziergänge anbieten, aber keine Institution an Sonntagen. Trotz aller Bemühungen auch seitens des Referats Altenhilfe, konnte kein Ersatz auf die Beine gestellt werden. Das ist traurig, da gerade die Nachfrage nach Sonntagsspaziergängen besonders bei Alleinstehenden sehr hoch ist.

Unsere Wünsche

Wie Sie wissen, sind Mitglieder des Seniorenbeirats in 4 Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung mit beratender Stimme ohne Stimmrecht eingebunden.

Unser Anliegen ist es, das die Zeit reif ist, auch in den Ausschüssen Stimmrecht erhalten. Dies zumindest für Punkte die Seniorinnen und Senioren direkt betreffen oder die wir selbst in die Ausschüsse einbringen. Zugleich würden wir es begrüßen, dass wir auch in der StaVo, ebenso wie der Ausländerbeirat, grundsätzlich ein Rederecht zu allen Punkten erhalten, um unsere beratende Funktion auch wahrnehmen zu können.

Danke
Zwar haben mit Dank begonnen, aber ein besonderes Dankeschön wollen wir auch am Ende noch loswerden.
In Zeiten, in denen Abgeordnete und Mandatsträger in den sozialen Medien geschmäht, beschimpft und bedroht werden, in denen Gewalt nicht nur angekündigt, sondern auch verübt wird, bis hin zu Mord, sprechen wir Ihnen unsere Hochachtung und Dank aus für den Mut, sich politisch zu engagieren. Wir haben in unserem besten Zuhause davon mehr als erträglich erlebt. Deshalb unser Versprechen: Wir stehen zur Bewahrung unserer Demokratie und im Sinne unseres Grundgesetzes fest an ihrer Seite. Ob im Saal oder auf der Straße, sie können wirklich auf uns zählen.

Deshalb noch einmal ganz herzlichen Dank und auf weitere interessante und aufregende Zusammenarbeit.

„Es gilt das gesprochene Wort!“